

## **U Ambrosia wirksam bekämpfen – Gesundheit schützen, Landwirtschaft unterstützen**

Antragsteller\*in: KV Jena

Tagesordnungspunkt: 8 Antragsberatung und Beschlussfassung

### **Antragstext**

Die SPD Thüringen setzt sich dafür ein, dass das Land Thüringen wirksame Maßnahmen zur Erfassung, Eindämmung und Bekämpfung des Vorkommens der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) ergreift. Bisher wird die Ausbreitung dieser Pflanze in Thüringen noch nicht erfasst. Ambrosia ist eine invasive Art und stellt eine gesundheitliche Gefahr für viele Menschen dar, verursacht insbesondere bei Pollenallergikern zum Teil heftige Beschwerden, die sich bis hin zu Asthma entwickeln können.

Deshalb fordern wir:

1. Erfassung des Vorkommens von Ambrosia in Thüringen, zentrale Meldestelle einrichten

Das Land Thüringen soll eine systematische und kontinuierliche Erfassung des Vorkommens von Ambrosia auf öffentlichen und privaten Flächen in die Wege leiten. Ziel ist es, eine flächendeckende Datenlage zu schaffen, um gezielte Bekämpfungsmaßnahmen planen und durchführen zu können. Analog zu den erfolgreichen Maßnahmen unter anderem in Bayern schlagen wir die Einrichtung einer zentralen Meldestelle vor, an die Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und Landwirte Hinweise auf Ambrosia-Befälle melden können. Dies würde dazu beitragen, dass Ambrosia-Befälle schnell erfasst und gezielt bekämpft werden können. Diese Meldestelle soll die gesammelten Daten auswerten und für die Erarbeitung von Strategien zur Bekämpfung nutzen.

2. Schaffung eines digitalen Info-Portals zur Erkennung und Bekämpfung von Ambrosia

Zur Aufklärung der Bevölkerung und relevanter Akteure (z. B. Bauhöfe, Landwirte, Schulen) soll ein niedrighschwelliges, barrierefreies Online-Portal bereitgestellt werden. Dieses soll Informationen zur Identifikation von Ambrosia, Hinweise zur fachgerechten Bekämpfung und Daten zu aktuellen Vorkommen beinhalten.

- 29        3.    Etablierung eines jährlichen Aktionsprogramms zur Bekämpfung von Ambrosia  
30        Das Land soll ein jährliches, ressortübergreifendes Aktionsprogramm  
31        initiieren, um Ambrosia flächendeckend und koordiniert zu bekämpfen.  
32        Dieses Programm soll Aufklärungsarbeit, praktische Bekämpfungsmaßnahmen  
33        und eine Erfolgskontrolle beinhalten. Verwiesen wird hier wieder auf das  
34        Programm in Bayern.
- 35        4.    Sensibilisierung der Kommunen für das Thema Ambrosia  
36        Die Kommunen in Thüringen sollen über die Risiken durch Ambrosia sowie  
37        ihre Handlungsmöglichkeiten informiert und zur aktiven Mitwirkung bei der  
38        Erfassung und Bekämpfung motiviert werden. Dazu sind bspw. Schulungen oder  
39        Informationsmaterialien bereitzustellen.
- 40        5.    Unterstützung für Landwirtinnen und Landwirte bei der Ambrosia-Bekämpfung  
41        auf landwirtschaftlichen Flächen  
42        Es sind Maßnahmen zu entwickeln, wie Landwirte bei der Eindämmung von  
43        Ambrosia auf ihren Feldern unterstützt werden können. Dies kann z. B.  
44        durch Beratung, gezielte Förderprogramme, Bereitstellung von Technik oder  
45        organisatorische Unterstützung erfolgen.

## Begründung

Ambrosia artemisiifolia ist eine invasive Pflanze mit erheblichem gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Schadenspotenzial. Ihre Pollen gelten als hochallergen, eine einzige Pflanze kann Millionen davon freisetzen. Durch ihren späten Pollenflug (Spätsommer bis Ende Oktober) verlängert sich für Allergikerinnen und Allergiker deutlich die Beschwerdesaison. Diese Verlängerung der Beschwerdesaison verursacht hohe Kosten, die direkt z.B. durch Therapiekosten oder indirekt durch krankheitsbedingte Fehlzeiten entstehen. Zudem verdrängt Ambrosia heimische Pflanzenarten und kann Ertragseinbußen in der Landwirtschaft verursachen. Breitet sich Ambrosia großflächig in Deutschland aus, werden die Gesamtkosten (medizinische Kosten, Produktivitätsverluste und landwirtschaftliche Kosten) für Deutschland für das Jahr 2032 auf 1,1 Milliarden Euro geschätzt. Ein zeitnahes, konsequentes und koordiniertes Vorgehen auf Landesebene ist notwendig, um die weitere Ausbreitung einzudämmen und bestehende Vorkommen effektiv zu bekämpfen.